

## **Rezensionen zur CD „Manfred Junker Organ Trio: Look Out!“:**

Für Manfred Junker ging ein Traum in Erfüllung. In den Rossinistudios Stuttgart hatte der bekannte Jazzgitarrist endlich die Gelegenheit zum Spiel im Trio mit Orgel und Schlagzeug bekommen. Lange Zeit als Solist oder im Duo unterwegs, genoss er die Session im letzten Jahr ganz besonders. Mochermusic veröffentlichte am 16. März nun das Ergebnis dieser intensiven Arbeit. Look Out! heißt das Album. Mit von der Partie waren Elisabeth Berner an der Orgel, Tony Renold am Schlagzeug und der mittlerweile zum Urgestein der deutschen Jazzgitarristszene avancierte Manfred Junker.

Vor dem Soundcheck ein paar Details zu den Musikern.

Manfred Junker studierte an der Jazzschule St. Gallen und war Stipendiat des Berklee College of Music in Boston. Hier prägten ihn besonders Hal Crook, Ed Tomassi, Rick Peckham und Jim Kelly. Aktuell unterrichtet er noch in der Schweiz und tritt regelmäßig live auf. „Look Out!“ ist bereits die dreizehnte CD-Produktion unter eigenem Namen.

Elisabeth Berner wurde als klassische Organistin ausgebildet. Bei ihren Projekten widmet sie sich unter anderem Jazzimprovisationen auf der Kirchenorgel. Eine spannende Verbindung. Auch Berner ist als Dozentin an einer Hochschule tätig. In Basel unter anderem für Klavierimprovisation. Der dritte im Bunde, Tony Renold, ist seit über 40 Jahren als Schlagzeuger mit Musikern wie Franco Ambrosetti, Dieter Ilg, David Liebman, Kenny Drew, Wolfgang Muthspiel oder Jimmy Woode auf internationalen Bühnen präsent. Als typischer Perkussionist versteht er es wie kein zweiter, sich in die Gefühlswelt seiner Mitstreiter hinein zu versetzen. Renold ist Professor für Schlagzeug an der Zürcher Hochschule der Künste.

Schon von der hochkarätigen Besetzung geht ein besonderer Reiz aus. Hier wirkt nichts zufällig oder unpassend. Manfred Junker, Elisabeth Berner und Tony Renold präsentieren die zehn exklusiv für „Look Out!“ komponierten Stücke mit beeindruckender Leichtigkeit. Frisch und verspielt ohne jede Strenge ist hier eindeutig Musik-Genuss angezeigt. Anspruchsvoller Jazz einmal abseits von Trompete oder Saxophon. Insbesondere Elisabeth Berner vermag mit ihrer Orgel zu begeistern. Sie begründet damit den überaus beruhigenden Charakter der Platte.

**Christian Kautz/likehifi.de (28. April 2018)**

Die Wunschbesetzung eines Trios mit Orgel und Schlagzeug zählt zu den Träumen des Konstanzer Gitarristen Manfred Junker, die er sich jetzt erfüllt hat. Mit dem versierten Schweizer Schlagzeuger Tony Renold und dessen junger Landsfrau Elisabeth Berner an der Orgel hat er zwei Musiker gefunden, die sich lustvoll in diesen Sound stürzen, der seine große Zeit in den 1960er- und ´70er-Jahren mit Protagonisten wie Jimmy Smith, „Big“ John Patton, Richard „Groove“ Holmes und Dr. Lonnie Smith hatte.

So gelingt es dem Trio, ausgedehnte Funk-Monster wie „Taking Care“ in zehn Minuten zu zähmen, aber auch stimmungsvolle Balladen wie „Gloomy Brightness“ (alle Stücke stammen aus der Feder des Bandleaders) mit ausreichend Glut zu versehen.

Die zehn Kompositionen bieten genügend Abwechslung, um auch den Gelegenheitshörer bei der Stange zu halten, und sind eine einmalige Spielwiese für den Gitarristen.

**Jazzthing (04/2018)**

Der Bopper vom Bodensee hat sein neuestes Album mit Organistin Elisabeth Berner und Drummer Tony Renold eingespielt — im klassischen Orgel-Trio also. Nur Eigenkompositionen von Gitarrist Manfred Junker wurden interpretiert. In anderthalb Tagen war dieses vielseitige Album eingespielt, inklusive Video-Produktion. Swingende, soulige Grooves, Balladen und schnelle Bop-Nummern sind zu hören — und immer kommt Manfred Junkers sympathische gitarristische Handschrift durch: Irgendwie zurückgenommen, dezent, aber dabei trotzdem auch irgendwie sehr bestimmt auf den Punkt. Junker studierte an der Jazzschule St. Gallen und war u.a. Stipendiat des Berklee College of Music in Boston. „Look Out!“ ist seine dreizehnte CD-Produktion. Gelungen.

**Lothar Trampert/Gitarre & Bass (04/2018)**

Manfred Junker luftig-elegant

Der Jazzgitarrist Manfred Junker ist ja hoch virtuos und legt regelmäßig bemerkenswerte CDs vor. Dabei präsentiert er sich meist als introvertierter Musiker, im Zusammenspiel mit John Stowell fast feinstofflich. Umso überraschender die neue CD, eingespielt in nur eineinhalb Tagen im Rossini-Studio Stuttgart.

Dabei sind der Drummer Tony Renold, Professor an der Zürcher Hochschule der Künste, sowie die Organistin Elisabeth Berner, Dozentin an der Musikhochschule Basel.

Fast ein schwyzerisches Trio also, denn der Wahl-Konstanzer Junker lehrt ebenfalls bei den Eidgenossen. Da swingen Junkers zehn Kompositionen luftig-elegant, unverkopft, machen gute Laune. Tony Renold glänzt mit feinfühligem Percussion, ein Mann, der sein Können in den Dienst der Band stellt, nicht sein Ego pflegen muss. Elisabeth Berner lässt die gute, alte Hammond B3 mal lyrisch erklingen und peitscht auch mal zum Höhepunkt.

Scheu vor Mainstream hat sie keine, das macht die Aufnahme locker. Einfallsreiche Kompositionen, transparenter Sound - aber bitte nicht auf dem CD-Player in der Küche hören, sondern auf einer anständigen Anlage.

**Bernd Guido Weber, Schwäbische Zeitung, 04.04.2018**

(...) Zu dritt ist auch das Manfred Junker Organ Trio. Der Konstanzer Gitarrist wird nächstes Jahr fünfzig und hat sich schon mit 16 Jahren dem Jazz verschrieben, aber es hat dann doch eine Weile gedauert, bis er sich mit „Look out!“ einen alten Wunsch erfüllt und ein Trio aus Gitarre, Orgel und Schlagzeug zusammengestellt hat. Auf seiner Website versichert Junker: „Noch nie hatte ich ein so gutes Studioerlebnis wie mit Elisabeth Berner und Tony Renold.“ Das ist der in den Stuttgarter Rossinistudios aufgenommenen CD anzuhören.

Die musikalische Qualität des ausgesprochen entspannten, teilweise aber auch durchaus flotten Albums ist zwar keine Überraschung, schließlich ist Berner Dozentin für Klavier an der Basler Hochschule für Musik und Renold, Professor für Schlagzeug an der Zürcher Hochschule für Künstler, hat schon mit einer Vielzahl internationaler Jazzgrößen zusammengearbeitet. Trotzdem ist es nicht selbstverständlich, dass drei derartige Ausnahmekönner auch als Trio so gut funktionieren; die Aufnahmen waren schon nach eineinhalb Tagen fertig.

**Tillmann P. Gangloff/Südkurier 10.03.2018**